



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

**Summarium vndt Kurtzer Inhalt Der Staffeln des
Innerlichen Gebetts, vermittels deren die Seel zur
volkommenheit der beschaulichkeit gelangt vnd auffsteigt**

Teresa <de Jesús>

Gedruckt zu Cöllen, An[n]o 1637

§.1. Erinnerung vnd würckungen solcher antrieb deß Geists.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-54916](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-54916)

Erinnerung vnd Würckun- gen solcher Antriebs des Geists.

§. 1.

Diese so süsse Peynn vñ so großer Antrieb Gottes gehn leglich in dein Verzückung auß. Vnd wiewol dieses ein sehr hohe Gnad ist / gleiche sie doch nit einer noch andern süssen Peynn / die noch vil zärtlicher vnd fürtrefflicher ist / darnon wir handeln wollen / wan wir von würckungen der Verzückung reden werden. Im Leben. Cap. 29.

Es ist allda nit vonnöte vil nachzuforschen / ob diß ein werck d Natur sey / oder ob es von d Melancoley herkomme / oder ob es ein Teufflicher Betrug / oder nur ein einbildung sey. Seytem al es ein sach ist / die offentlich gnug anzeigt / da diese bewegung nirgends anderstwo herkomme / als von dem orth / darinnen der Herr selber / der da vnueränderlich ist / loßiert vnd wohnet / dessen Würckungen den jentgen nit gleich seynd / die auß andern Andachten herkommen / allda die Verhörung

der Kräfte/so auß vberflus des Wohlgeschmacks herkommt / ein vrsach zum zweiffeln geben kan. Aber in diser vnserer Materi verbleiben die Kräfte ohne solche behörung/vnd mercken auff/was ihnen bevor stehet oder begegnen möchte / verhindern doch / wie zwar nicht gedunckt / diese süsse Peyn im wenigsten nicht können sie auch weder mehren noch gar hinweg nehmen. So solle dan derjenige / dem der Herr so grosse Wolthat verlyhen (hat er sie ihm verlyhen / so wird er diß / wan ers lesen wird / leichtlich verstehen) möglichsten Danck sagen / dann er allda durchaus keinen betrug darhinter zu fürchten hat. Er soll aber fleißig sorgen vnd verhüten / das er für so grosse Gab vnd Gnad nit vndanckbar sey; sondern beflisse sich alle Kräfte daran zu strecken / vnd sein Lebē zu bessern / als dan wird er eigentlich sehen / was die sache für einen aufgang haben werde. In der 6. Wohn: Cap. 2.

Es möchte euch aber ein zweifel fürfallen / warum alda mehrer sicherheit sey / als auff

auff

auff andern Wegen: Hierauff antwort
 ich/ diß geschehe meines erachtens auß
 folgenden vrsachen. Die erste vrsach ist
 weil der Teuffel kein süsse Peyn eingeben
 kan/ die diser/ von der wir hie sage/ gleich
 wäre. Er kan zwar ein geschmack ma
 chen / vnd einen schein einer geistlichen
 belustigung eingeben; Aber ein so grosse
 liebliche Peyn mit solcher grosser Ruhe
 vnd Bollustbarkeit der Seelen zusam
 men fügen/ist weit vber sein Macht vnd
 Krafft: Dann sein ganzer gewalt ist al
 lein nur vber das eusserlich; dessen Peyn
 wann sie vom ihme herkommen: sendt
 meines erachtens mit lieblich noch fried
 lich/sonder vnruhig vnd zänckisch. Die
 ander Vrsach ist: weil diese liebliche mit
 terung auß einem andern Platz vnd
 Landschaft / die ihm nit vntergeben ist
 Herunter steigt. Die dritte vrsach ist
 gen der reichlichen Frücht die in der sel
 len verbleiben / welche da gemainlich
 sind / sich zum leiden von Gottes we
 gen auffopfern vnd ergeben/ wünschen
 durch vil Mühe vnd Arbeit geübt zu
 werden

werden / Item ein noch steifferen vnnid
gang beständigen für sas fassen / sich von
Wollüsten vnd irdischen gemeinschaften
vnd dergleichen abzuziehen. Das aber
solches nicht nur etwas eingebildetes
sey / oder einer Fantasey gleich sehe / er
scheint auß diesem: Dann wiewol in an
dern dingen sich der böse Feind beleiht /
die Seel durch fantaseyen zu äffen vnd
anzuführen / wird er doch solches all da
mit nichten thun können. Seytemal
die sach so handgreifflich vnd wolbe
kandlich ist / daß sie keines weegs einer
eingebildeten Fantasey anhängig seyn
kan / (zu verstehn / als hab es nur einen
schein / sey doch an der sach selber nit al
so) auch mit nichten also beschaffen /
das darvon zu zweiffeln / ob es in War
heit also vnd nit anderst sey. Bleibt aber
je in der Seelen ein zweiffel / so solle sie
wissen / das an solchen vngestümen Ein
fällen nichts rechts ist. Wann sie nemb
lich zweiffeln wolt / ob sie dieselben gehabt
oder nit: Dann dise vngestümigkeiten
werden so greifflich vernommen vnd
empfun

empfinden / gleich wie die Ohren ein
grosse stim vernemmen. Das aber sol-
ches einer Melancoley solte zugeschriben
oder darvon gesagt werden / es kome dar-
aus her / ist der warheit ganz nit gemäsi-
Weil die Melancoley alle ihre Fantaseyen
vnd Gauckelwerck in der Einbildung
schmidet. : Diß aber / darvon ich allda
handle / komet auß dem innersten theil
der Seelen her. Es künde zwar seyn / das
ich mich allda irrete. Jedoch wil ich so
lang / biß mir die in diser vrsachē erfahr-
ne / andere meinungen vnd beweis mich
zu vberstreiten / fürbringē / von diser mei-
ner meinung nit weichen / sonder darauff
beharren vnd verbleiben. Also ken ich
auch ein Persohn / welche wiewol sie ihr
vor dergleichen Abführung vnd berrug
iederzeit sehr geforchten / hat sie ihr doch
in diser manier zu betten / nie förch-
ten können.